

Krankheit und Seele

Abkürzungen:

GEJ : Großes Evangelium Johannes; Band I bis XI

HG : Himmelsgaben; Band I bis III

alle Bücher sind im Lorber-Verlag erschienen

Den bisherigen Zitaten kann man entnehmen, dass Jesus Christus nicht immer eine positive Einstellung zu den Ärzten seiner Zeit hatte. Das ist auch völlig verständlich, denn Er wusste ja über die inneren Zusammenhänge zwischen Körper und Seele bestens Bescheid, was die damaligen Ärzte nicht immer berücksichtigten. Da der Körper nur das Werkzeug der Seele ist, muss zuerst einmal die Seele gesunden, erst dann kann sie ihrem Körper auch behilflich sein, eine Krankheit aus diesem herauszuschaffen:

GEJ VI /K187: „Über die Wirkung des Weines.“

-09: Sagten die Jünger: „Ja, Herr; denn solche Dinge *[über Naturgeister]* hast Du uns ja schon zu öfteren Malen erklärt, aber doch niemals so unverhohlen klar wie eben jetzt, und wir müssen Dir darum sehr danken und werden in dieser Nacht auch keinen Wein mehr trinken.“

Sagte Ich *[Jesus Christus]*: „Tut das, so wird es euch wohltun am Morgen; denn ein nüchterner Leib bewahrt eine gesunde Seele, und eine gesunde Seele ist der beste Arzt für einen kranken Leib!“

GEJ III /K12-06: Krankheit und Seele, Spontanheilung;

Jesus Christus: „Aber daran denkt niemand, dass all das Leiden, alle Krankheiten, alle Kriege, alle Teuerung, Hunger und Pest lediglich daher rühren, weil die Menschen anstatt für ihre Seele und für ihren Geist nach der Ordnung Gottes alles zu tun, nur alles für ihren Leib tun!

Man predigt wohl toten Seelen die Furcht vor Gott, an den aber der seelentote Prediger selbst schon lange nicht mehr glaubt, sondern nur an das, was er fürs Predigen bekommt, und zu welcher Ehre und zu welchem Ansehen ihn ein gut studiertes Predigtalent bringen könnte. Und so führt ein Blinder den andern, und so will ein Toter den andern Toten lebendig machen. Der erste predigt für seinen Leib, und der andere horcht auf die Predigt seines Leibes wegen. Was für ein Vorteil aber lässt sich da wohl für irgendeine im höchsten Grade kranke Seele denken und bewirken?

Ich bin ein Heiland; wie, fragen sich die toten und daher stockblinden Menschen, kann Mir doch solches *[eine Spontanheilung]* möglich sein? Und Ich sage es euch, dass Ich keines Menschen Fleisch heile, sondern wo irgend eine Seele noch nicht zu mächtig mit ihrem Fleische vermenget ist, mache Ich nur die Seele frei und erwecke, insoweit es sich tun lässt, den in der Seele begrabenen Geist. Dieser stärkt dann sogleich die Seele, die frei wird, und es ist ihr dann ein leichtes, alle Gebrechen des Fleisches in einem Momente in die normale Ordnung zu setzen.

Das nennt man dann eine Wunderheilung, während das doch die allerordentlichste und natürlichste Heilung des Fleisches von der Welt ist! Was jemand hat, das kann er auch geben; was er aber nicht hat, das kann er auch nicht geben!

Wer eine lebendige Seele nach der Ordnung Gottes hat und einen freien Geist in ihr, der kann auch seines Bruders Seele frei machen, wenn sie nicht zu sehr inkarniert ist, und diese hilft dann gar leicht ihrem kranken Fleischleibe. So aber der Seelenarzt selbst eine überaus kranke Seele hat, die viel mehr tot denn lebendig ist, wie sollte der hernach einer zweiten Seele geben, was ihm selbst gänzlich mangelt?! Darum überdenket es euch!“

HG III: „Mein Wort und der lebendige Glaube sind das beste Heilmittel.“
(03.09.1848)

-09: Der Herr: „Ich habe aber schon im vorigen Wort gezeigt, wie die Medizinen wirken und wie die Ärzte. Habt ihr zu einer Medizin oder zu einem Arzte zu wenig Vertrauen, so nehmet eine andere Medizin, desgleichen ist auch mit dem Arzte zu tun; denn Ich sage euch noch einmal: Nicht die Medizin und nicht der Arzt helfen im eigentlichen Sinne allein, sondern hauptsächlich das festere Vertrauen. Ja, der Arzt wie die Medizin sind zumeist gleichgültig, und beide wirken nur, wenn die ruhige, vertrauensfeste Seele sich die Zeit und Mühe nimmt, oder nehmen kann, die in der Arznei vorhandenen Spezifika dorthin zu verwenden, wo sie zweckdienlich sind. Ist das bei der mehr oder weniger geängstigten Seele nicht der Fall, so wirken die besten Medizinen nicht nur gar nicht, sondern oft ganz verkehrt, weil sie von der unruhigen und vertrauensschwachen Seele nicht selten an einen andern Ort geführt werden, als wohin sie hätten geführt werden sollen.

Die Arzneien haben zufolge ihrer Spezifika wohl allezeit eine Wirkung im Fleische. Gehen irgendwo im Fleische gewisse Spezifika ab, so können sie aus einer guten Arznei wohl ersetzt werden und dadurch ein krankes Fleisch gesund machen, so sie von der Seele dahin verwendet werden. Werden sie aber von einer ängstlich konfusen Seele irgendwo anders hingeführt oder sogar manchmal dem Zufall überlassen, da sie dann hinkommen, wo sie das stumme Blut hinführt oder die noch stummeren Magensäfte, dann lässt sich auch schon von selbst erraten, wie es dabei mit der Heilung des Fleisches aussieht. [...].

Ist so etwas [*Ängstlichkeit, Furchtsamkeit, Vertrauenslosigkeit*] bei einer Seele der Fall, da können freilich alle Ärzte der Welt zusammenkommen, und sie werden beim besten Willen und Wollen einen kranken Leib dennoch nicht gesund machen können, weil eben diese Seele nicht mitwirkt. [...].

Ich könnte euch eine Menge guter Mittel ansagen, die alle bei der gehörigen Ruhe der Seele die entschiedenste Wirkung täten, aber auch bei der kleinsten Furcht nicht nur keine Wirkung hervorbrächten, sondern die Sache noch verschlimmern würden.

Daher bekümmert euch zuvor um die volle Ruhe der Seele, entweder auf die eine oder auf die andere angeratene Art, dann werde Ich euch leicht helfen können amen.

Das sage Ich, der Ich jedermann helfen kann und will, der Meinen Rat vollends befolgt amen.“

HG III: „Stärkung der Nerven.“ (17.07.1849)

-05: Der Herr: „Ein physiko-psychisches Übel kann daher, weil es mehr ein physisches als so ganz ein psychisches zu nennen ist, auch zuerst durch ein taugliches Naturmittel geheilt und behoben werden. Dergleichen Mittel wären z. B. etwa ein fünf bis sechs Wochen langer Urlaub vom täglichen Geschäft, Umgang mit heiteren Menschen, häufiger Genuss von reiner Gebirgsluft, Stahlbäder und andere eisenhaltige Mineralbäder, nur keine Schwefelbäder. Auch Meeresbäder wären gut. Essen und trinken, was einem schmeckt. Ein guter Wein ist jedoch besser als Bier und eine frische Brühe besser als der Kaffee, der schwarze taugt am schlechtesten. So wäre auch der Genuss eines reinen Alpenwassers sehr zu empfehlen, wie überhaupt ein durch ein paar Wochen andauernder Aufenthalt auf einer Alpe mit ein paar guten, heiteren Freunden.

Wenn auf diese Art die Seele wieder durch die rechte Stärkung der sie umgebenden Nerven zu ihrer natürlichen Ruhe gelangt, dann kann auch leicht wieder durch gute und weise Worte auf sie eingewirkt werden, was sonst beinahe eine

fruchtlose Mühe wäre. Überhaupt aber solle betreffender Leidling auch vom Beischlafe soviel als möglich eine gute Zeit lang sich enthalten, so wird die Heilung desto eher und leichter erfolgen. Auch der Gebrauch der evangelischen Öl- und Weinsalbe würde ihm gute Dienste tun, und dabei recht viel Bewegung in freier reiner Luft, besonders nach einem Gewitter.“

GEJ III/K11-06: Freie Seele, freier Geist;

Jesus Christus: „[...]. Solche Leiber [*die ‚reiner Welt- und Fleischmenschen‘*] werden leicht krank, und ein leisester pesthaltiger Hauch bringt ihnen den unvermeidlichen Tod, während Menschen, die eine freie Seele und in ihr einen freien Geist haben, alle Gifte der Erde über sich kommen lassen können, und es wird ihnen aber alles nicht im geringsten zu schaden imstande sein; denn eine freie Seele und der freieste Geist in ihr haben Kraft und Mittel in Überfülle, [...].“

GEJ XI/K53: Das geistige Schauen.“

Jesus Christus: „[...]. Bei Krankheiten, in denen oftmals eine Lockerung der Seele vom Körper stattfindet, die aber sodann wegen der Schwächung des Körpers eine Art ungesunden Hellsehens ist, weswegen da viele Unrichtigkeiten vorkommen, ist ein Leben der Seele in ihrer dem Körper fremden Welt nichts ungewöhnliches. Viele Phantasien sind da weiter nichts als Entsprechungsbilder der Seelenwelt, Entsprechungsbilder darum, weil die Sprache des Geistes, mit der er zur Seele spricht, nicht Worte, sondern nur vollständige Begriffe sind, während Worte erst die Begriffe mühsam vermitteln.“

Um eine Seele gesund erhalten zu können muss sie, entsprechend dem Leib, auch eine gesunde Nahrung erhalten. Die Nährstoffe für die Seele sind auch in der für den Leib geeigneten gesunden Kost enthalten. Sie sind jedoch für unser Auge unsichtbar, weil sie aus viel feineren, ätherischen Substanzen bestehen, wie sie z. B. auch im Wein enthalten sind, weswegen der Wein auch gesund ist für Leib *und* Seele:

GEJ IV/K151-07: Seelennahrung;

Jesus Christus: „[...]. Damit aber der Mensch allen Intelligenzpartikeln, aus denen seine Seele besteht, aus den zu sich genommenen natürlichen Nährstoffen eine entsprechende Seelennahrung zuführen kann, kann er eben auch so verschiedenartige Nahrungsteile aus dem Tier-, Pflanzen- und auch Mineralreiche zu sich nehmen; denn der substantielle Formleib der Seele wird gleich wie der Fleischleib aus der zu sich genommenen Naturkost genährt und ausgereift.“

HG I: „Evangelium des Weinstocks.“ (09.08.1840; Jakob Lorber)

-03: Der Herr: „[...]. Nun sehet, in Meiner Ordnung ist es überhaupt so eingerichtet, dass immer eine edlere Stufe der Gewächse eine unedlere verdrängt, und zwar durch den Einfluss der Witterung und dann aber hauptsächlich durch die Menschen. [...].

Aus dieser erwähnten Ursache habe Ich nach der Sündflut dem Weinstock das Gift genommen und habe ihn viermal gesegnet, während Ich das Wasser neunundneunzig Mal gesegnet habe; und eben durch diese vierfache Segnung gehört der Weinstock nun zu den edelsten Gattungen des Pflanzentums. [...].

Seht, in einer jeden Beere werdet ihr einen, oft auch mehrere fast herzförmige Kerne finden. Aus solchen herzförmigen Kernen könnet ihr immerwährend auf die größere oder geringere Vollkommenheit einer Pflanze schließen. Denn so wie das Herz der Tiere, je vollkommener sie werden, eurem Herzen immer ähnlicher und ähnlicher wird – derselbe Fall ist es auch bei den Kernen aus dem Pflanzenreiche. [...].

Früchte wie z. B. das Getreide und andere gröbere Obstgattungen dienen vorzugsweise der Nahrung des Leibes, aber die Frucht des Weinstockes dient, im reinen und mäßigen Genusse, mehr zur Belebung der Seele als der des Leibes.“

GEJ VI /K51-01: Der Geist braucht das Seinige;

Die Fische schmeckten gut und der Wein nicht minder. Ich Selbst aß und trank ganz wacker, so dass es einigen Judgriechen auffiel, wie Ich denn als ein so ganz vom Geiste Gottes durchdrungener Mensch ebensoviel essen und trinken könnte wie irgendein anderer Mensch.

Als Ich [*Jesus Christus*] solches wohl merkte, da sagte Ich: „Der Leib braucht das seinige – und der Geist das seinige; wir sind nun aber unseren Gliedern eine rechte Stärkung zu geben schuldig, und dann werden wir des Geistes nicht vergessen.“

GEJ X/K182-02: Milch und Brot, sanfter Tod;

Jesus Christus: „Siehe, die Urmenschen, die in der gleichen, ihnen durch Meinen Geist gezeigten Ordnung und Einfachheit geblieben sind, wussten von keiner dem Leibestode vorangehenden Krankheit etwas; sie erreichten zumeist ein sehr hohes Alter, wurden nie krank und schliefen am Ende ganz ruhig ein, und ihre Seele empfand dabei keine Schmerzen und keine Todesangst.

Ihre Nahrung war aber auch immer eine gleiche, und nicht wie heute so und morgen anders. Zumeist lebten sie von Milch, Brot und guten reifen Baumfrüchten; ein solches Gericht war ihr ganzes Leben hindurch ihre Leibesnahrung, und zur Stillung ihres Durstes diente das frische Quellwasser.

Aus diesem Grunde waren ihre Leibesnerven stets von denselben guten und unschädlichen Seelensubstanzen ernährt, und es konnte sich keine böse, unreine und somit schädliche Seelensubstanz in den Leib hineinschmuggeln; daher blieben diese Menschen stets gleich kräftig und gesund, sowohl geistig, als auch leiblich.“